

Die alkoholische Gährung

Autor(en): **Pictet, Am**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **9 (1899)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1038501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gwahr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Vorhandensein von Lepra-Noten in inneren Organen: Darm, Lungen, etc., ist unzweifelhaft und durch die Autopsie öfters nachgewiesen worden, was auch erklärt warum Lungeninfiltrationen, profuse Diarrhöen oder dysenterische Prozesse den Endausgang der Gesamterkrankung zu begleiten pflegen.

V e r l a u f u n d D a u e r. Wir haben schon betont, daß der Verlauf der Krankheit durchweg ein chronischer ist. Sehr selten kommt es vor, daß die Lepra in akuter Weise verläuft. In diesem Fall erfolgt nach einem mit starken Fiebererscheinungen verlaufenden Prodromalstadium, innerhalb 12—14 Tagen plötzlich ein Fleckenausbruch fast über den ganzen Körper, welcher auch von knotigen Infiltrationen begleitet wird; in wenigen Wochen treten dann alle schweren Erscheinungen in rascher Reihenfolge nach einander zu Tage und wenn dann kein Stillstand in der Erkrankung, die dann noch in die chronische Form übergehen kann, sich zeigt, so kann durch eine hinzugetretene, schwere fieberhafte Affektion (Brustfell-, Lungen-, Gehirnentzündung) ein rasch verlaufender, tödlicher Ausgang erfolgen. — Derartige Fälle sind aber nur in Ländern wo die Lepra endemisch auftritt, und auch da nur selten, beobachtet. Der chronische Verlauf bildet die Regel. Man schlägt die Dauer der Erkrankung im Durchschnitt auf mehrere Jahre; einzelne Aerzte geben sogar diese Dauer auf 9—20 Jahre an, zweifelsohne spielt dabei die entsprechende Pflege und Aufenthalt in guter Luft eine große Rolle. Namentlich dürfte in leprafreien Ländern die Dauer der Erkrankung eine längere sein, weil die klimatischen und tellurischen Verhältnisse in diesem Falle von gutem Einflusse sind.

Genesung kommt nur in ungemein seltenen Fällen vor. Temporäre Besserungen, die sich oft auf wenige Jahre erstrecken, sind bei günstigen Verhältnissen schon etwas häufiger. Der

gewöhnliche Ausgang ist aber der Tod, als Folgezustand der ununterbrochenen Erkrankung und der allmäligen Zerstörung der innern Organe. (Schluß folgt.)

Die alkoholische Gärung.

Im « Moniteur de l'Industrie et de la Construction », Organ der Gesellschaft der Künste in Genf, veröffentlicht ein Genfer Gelehrter, Professor Amé Pictet, eine sensationelle Entdeckung von Prof. Buchner in Tübingen, die alkoholische Gärung betreffend. Diese Entdeckung, welche ein ganz neues Licht auf die Phänomene der Gärung wirft, ist, selbst vom Standpunkte unserer Elektro-Homöopathie, deren Mittel ja ein Produkt der Gärung sind, so interessant, daß wir nicht umhin können, dieselbe unseren Lesern mitzuteilen.

Professor Amé Pictet schreibt folgendes: „Die Theorien über die Gärung erleiden eine neue Wendung. Nach den klassischen Arbeiten von Pasteur nahm man an, daß die alkoholische Gärung, d. h. die Spaltung des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure unter dem Einflusse der Bierhefe, ein physiologischer Akt sei, der von der lebendigen Thätigkeit des Gärungserregers abhängt. „Ohne lebendigen Gärungserreger ist keine Gärung möglich“; so hatte Pasteur gesagt. Die Experimente von Buchner, Professor in Tübingen, beweisen das Gegenteil. „Buchner nimmt, ohne Unterschied, lebende und leblose Bierhefe; benetzt sie mit einer kleinen Menge Wasser und komprimiert sie unter der hydraulischen Presse, bei einem Drucke von 500 Atmosphären. Unter diesen Bedingungen sind die Wandungen der Hefezellen zerrissen, ihr Inhalt ist herausgeflossen und hat sich in der ungebundenen Flüssigkeit aufgelöst; man erhält dadurch eine klare Lösung, welche man durch

Filtrierung vermittelt eines Chamberland-Filters von ihren letzten Spuren organischer Materie befreit.“

„Es hat sich nun erwiesen, daß dieses Extrakt der Bierhefe, wenn mit einer Lösung von sterilisiertem Zucker in Verbindung gesetzt, in derselben sofort die Gährung hervorruft, ebenso wie die lebendige Hefe. Ja, diese Gährung findet noch statt nach Zusatz von antiseptischen Stoffen, die an und für sich vollkommen genügen, um eine lebendige Hefe abzutöten.“

„Was kann anders aus dieser Thatsache geschlossen werden, als daß die alkoholische Gährung nicht wie man früher glaubte, das Resultat der lebendigen Thätigkeit des Gährungserregers ist, sondern daß dieselbe ein rein chemisches Phänomen konstituiert, welches der Wirkung eines zusammengesetzten, spezifischen Stoffes zu verdanken ist, welchen die Hefezellen erzeugen und absondern und welchem Buchner den Namen Zymase gegeben hat.“

„Die Erfahrungen von Buchner haben, wenigstens zur Zeit, noch keine praktische Bedeutung; sie könnten nur dann eine solche erlangen, wenn es gelänge, die Zymase anderswo als im Gährungsmittel zu finden und auch künstlich zu erzeugen. Sie sind aber nichtsdestoweniger von sehr großem theoretischen Interesse und eröffnen ein ganz neues Feld der Forschung für das Studium der Phänomene der Gährung.“

Amé Pictet,

Universitätsprofessor, Genf.

Wahrheit und Erfahrung über Elektro-Homöopathie.

Von C. F. Z., Hbg. 22. Juli 1898.

Die Wahrheit ist stets sonnenklar gewesen, so einfach, daß der einfältigste und einfachste Mensch auch ohne Ballast von Wissen dieselbe erkennen kann, eben weil sie nicht kompliziert ist. Die

Systeme der Menschen, vornehmlich der medizinischen Wissenschaft, sind so kompliziert, daß es selbst den Gelehrten manchmal zu viel wird. Ich sage, die Wahrheit zeichnet sich vor allem durch Einfachheit und Klarheit aus, und die größten Entdeckungen sind stets, wenn ans Licht getreten, sehr, ja verblüffend einfach und verdanken auch immer, nicht dem sogenannten Zufall ihre Erschließung, sondern den einfachsten und geringsten Ursachen ihre Offenbarung.

So hatte der große Naturforscher Newton seinerzeit dem vor seinen Augen niederfallenden Apfel den Anstoß zu verdanken, den Erscheinungen und Gesetzen der Schwerkraft nachzuforschen; so ergieng es Galilei, so Anderen. Und solch einer einfachen Ursache verdankt auch die Homöopathie durch Hahnemann ihre Entdeckung. Hahnemann war eben nur das erste Werkzeug dazu und man braucht deshalb denselben nicht zu vergöttern. Nach ihm mußten ebenso noch andere Männer auf dem neuen erschlossenen Wege weitergehen und forschen, ausbauen und vervollkommen. Und zu diesen gehört ohne Zweifel auch der lebenswürdige, geniale und energische Ausdauer beweisende Sauter. Die durch ihn auf solche Höhe und zu solcher Größe vereinfachte Elektro-Homöopathie ist eine ebenso große Wahrheit und ein ebenso großes Allgemeingut, wie alle anderen auf wissenschaftlichen Gebieten. Es bleibt nur bei Prüfung der Homöopathie und Elektro-Homöopathie die Frage zu beantworten, welche von beiden als Fortschritt und als die einfachere und darum die größere Wahrheit zu benennen ist. Die mit beiden experimentierenden Ärzte und Praktiker werden mit Leichtigkeit hier das Ei des Columbus finden.

Dem es ist ohne Zweifel erwiesen und wahr, daß der Arzt mit den 17 elektro-homöopathischen Sauter'schen Sternmitteln besser, leichter und schneller zum Ziele kommt, als mit dem Apparat